

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1901

265 (13.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-535798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-535798)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Wetters & Söhne in Jever

Severländische Nachrichten.

Nr. 265.

Mittwoch den 13. November 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

* Lihungtschang.

Lihungtschang ist der erste chinesische Staatsmann in der Geschichte des westlichen Reiches, dessen Name weit über die Grenzen Chinas hinausgedrungen und in der ganzen zivilisierten Welt jedermann bekannt geworden ist. Augenblicklich kennt man allerdings noch in weiten Kreisen die Namen der Prinzen Tuan, Tsching und Tschun, sonst aber kennt die zivilisierte Welt mit Ausnahme einiger Diplomaten, Publizisten u. keine chinesischen Namen von Staatsmännern. Vielleicht sagen wir nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß nach Confucius selbst Lihungtschang am bekanntesten, allein allgemein bekannt ist. Diese That- sache mag der Grund sein, daß man ihn den chinesischen Bismarck nannte; weil er so einzig bekannt war, weil sein Name in allen Ländern populär war, glaubte man, sein Träger sei auch so bedeutend wie Fürst Bismarck, dessen Name gleichfalls überall bekannt war.

Lihungtschang war ferner der einzige leitende chine- sische Staatsmann, der jemals, von chinesischen Befehlshabern abgesehen, sich die Nähe genommen hat, Europa persön- lich kennen zu lernen. Man erinnert sich seiner Rund- reise durch Europa vor wenigen Jahren, und wie er in allen Ländern, besonders von den Großinstituten, ge- feiert und verherrlicht worden ist. Er ist damals auch vom Kaiser und vom Fürsten Bismarck empfangen worden. Sagen wir hinzu, daß er es verstanden hat, sich von niedrigen Anfängen zu der hervorragenden politischen Stellung in seinem Lande emporzuarbeiten und sich zu einem der reichsten Männer der Erde zu machen — seine Rivale in dieser Branche sind nur die ersten ameri- kanischen Milliardäre —, so wird man zugeben, daß Lihungtschang jedenfalls eine außerordentliche Persönlich- keit gewesen sein muß.

In der That war er der erste chinesische Staats- mann, der die Notwendigkeit eingesehen hat, die Er- rungschaften der europäischen Kultur, selbstverständlich mit der nötigen Vorbehalt, in China auszuführen. Wie man sich denken kann, handelte es sich um Reformen auf militärischem Gebiete. Kanonen sprechen laut und ver- ständlich. Er führte, immer langsam freilich und vor- sichtig, europäische Waffen ein, schaffte für China eine Anzahl moderner Kriegsschiffe an, ließ einen Teil der chinesischen Armee von europäischen Militärs organisieren und instruieren. Alsdann ließ er Telegraphenleitungen legen, Eisenbahnen bauen und dergl. mehr. Man darf indessen daraus nicht schließen, daß Lihungtschang von der europäischen Kultur besonders entzückt war. Im Gegenteil war und blieb er Chineser durch und durch. Es klingt etwas sonderbar, paradox, aber man könnte sagen, er begünstigte besonders diejenigen Errungenschaften der westlichen Kultur, durch die China am ehesten in den Stand versetzt werden könnte, eben diese Kultur sich vom Reibe zu halten.

Aber Lihungtschang konnte seine Reformen nicht ohne die größten Kämpfe einführen, fiel auch wiederholt in Ungnade, so daß das Reformwerk viel langsamer vorwärts schritt, als er selbst beabsichtigt hatte. Jedenfalls gingen die Dinge schneller als die Reform in China, und der japanische Krieg und der Boxeraufstand, der die mili- tärliche Sinnlichkeit der Kulturmächte nötig machte, zwangen Lihungtschang, nicht zum Vorteil seines Rufes und seiner Popularität, den chinesischen Diplomaten her- vorzutreten und sich durch die in China so beliebten diplomatischen Winkelzüge zu geschleichen. Es ist noch in aller Erinnerung, wie oft man sich über die Lügen, Aus- fälle, Intriguen des greisen Staatsmannes geärgert, und wie oft man beinahe die Schuld verloren hat. In- dessen darf man nicht vergessen, daß nicht alles, was uns ärgerte, im Wesen Lihungtschangs, sondern im Wesen des Chinesen, der chinesischen diplomatischen Routine und noch anderer eigenartig chinesischer Verhältnisse lag. Uebrigens gehören Winkelzüge zu den Waffen aller Diplomaten, und die Aufstiebspolitik, die Kunst und das Trachten, Zeit zu gewinnen, sind keineswegs Eigentümlichkeiten nur chinesischer Diplomaten, nur Lihungtschangs.

Auf die Einzelheiten seiner Karriere brauchen wir als für uns verhältnismäßig gleichgültig nicht weiter ein- zugehen. In den achtzig Jahren seines Lebens hat er wie wenige des Schicksals Günst und Ungünst erfahren. Er ist auf jedenfall ein Mann von außerordentlicher Klugheit und Energie gewesen und hatte im übrigen, was Geld zusammenzulegen betrifft, ein kolossal weites Ge- wissen. Daß er zuletzt das Mandchurenabkommen mit Rußland begünstigte, wird dem Umstande zugeschrieben, daß er auf Rußlands goldene und andere Köder einge- gangen ist. Es ist nicht unmöglich, daß die politische Folge des Todes Lihungtschangs eine größere Kühle in den russisch-chinesischen Beziehungen sein wird.

* Das Insterburger Duell.

Die vom Fürsten Löwenstein eingeleitete Anti-Duell- bewegung wird durch einen tragischen Duellunfall be- günstigt, der in geradezu himmelschreiender Weise die Notwendigkeit darthut, mit dem mittelalterlichen Barbaris- mus gründlich aufzuräumen. Nach einer ausführlichen Darstellung in der Nationalzeitung, deren Gewährsmann ver- sichert, die Information so sorgsam bearbeitet zu haben, wie er es vor Gott und den Menschen verantworten kann, hat sich in Insterburg folgendes zugetragen:

Ein vielversprechender junger Offizier, Blaszkowicz mit Namen, Sohn eines ostpreussischen Pfarrers, gab, bevor er zu seinem Vaterlande abreiste, seinen Kameraden eine Junggesellen- Abschiedsbowle. Daß er selbst dabei des Guten zu viel gethan hätte — heißt es in der Zu- schrift — haben seine Kameraden nicht bemerkt; sonst hätten sie ihn nicht allein nach Hause gehen lassen. In der frischen Luft scheint jedoch die Bowle ihre Wirkung geübt zu haben; denn als in der Reitbahnstraße die Artillerieleutnants Hilbrand und Rogmann ihren Kameraden Blaszkowicz trafen, schien er ihnen zu schwach auf den Füßen, so daß sie beschlossen, ihn der Vorfrist halber nach Hause zu bringen. Leider führten sie diese Absicht nicht sofort vollständig aus; sie brachten den kaum seiner Sinne Wärtigen nur bis in die Nähe seiner Wohnung und glaubten, er würde von dort allein nach Hause finden. Sie waren bereits eine nicht unerhebliche Strecke von der Stelle entfernt, an der sie den Leutnant Blaszkowicz seinem Schicksal überlassen hatten, als ihnen Bedenken aufstiegen, ob sie gut daran gethan hätten, den Kameraden nicht ganz nach Hause zu bringen. Deshalb lehrten sie um und fanden den Leutnant Blaszkowicz fast auf derselben Stelle wieder, wo sie ihn verlassen hatten. Augenscheinlich hatte er sich zunächst an ein Haus an- gelehnt und war dann heruntergefallen, so daß ihn die beiden Offiziere in höchster Eile, schlappend, an die Mauer gelegten, antraten. Sie stießen ihn deshalb unter die Arme und suchten ihn emporzuheben. Dabei schlug der Trunkene mit den Armen um sich, ohne im Schloße zu wissen, was ihn angefaßt hatte und gegen wen er sich wehrte.

Und wegen dieser unbedeutenden, man möchte fast sagen lächerlichen Ursache wird der junge Offizier, der, nachdem er ausgeschlafen, abgereist war, um seine Hochzeit zu feiern, unmittelbar vor der Hochzeit telegraphisch nach Insterburg zitiert und muß sich dort, obgleich er eine Ehrenerklärung den beleidigten Offiziere zu geben bereit war und obgleich diese damit zufrieden sein wollten, auf die Entscheidung des Ehrengerichts statt zum Traualtar zu gehen, sich schicken. Er wurde tödlich verwundet und starb.

Die Empörung, die jeder gestittete Mensch über diese tragische Folge einer nichtigen Ursache fühlen muß, wollen wir nicht des Weiteren und Weiteren schildern. Es ist dies vollständig unnötig. Ein Mensch, der so betrunken ist, wie nach obiger Schilderung Leutnant Blaszkowicz war, ist unzurechnungsfähig und würde, selbst wenn er das schrecklichste Verbrechen begangen hätte, nicht schwer be- straft werden sein. Er hat aber nur unabsichtlich die Wange seines hübschen Kameraden berührt, was bei- läufig auch einem schlaftrunkenen Menschen passieren kann, der aus dem Schloße aufgestellt wird. Es wäre ja auch nicht unmöglich gewesen, daß er seine freundlichen Kamerader erschossen hätte, und dann hätte der Ehrengericht den jungen Offizier zum Mörder seiner Kameraden gemacht,

die ihm ritterlich und kameradschaftlich beigegeben. Und das soll Ehre sein!!

Es ist von einigen, die sich heroisch aussprechen wollen, gesagt worden, die Trunkenheit sollte nicht straf- mildernd, sondern strafverschärfend wirken. Wo aber wäre die Strafverschärfung, wenn Leutnant Blaszkowicz seine ihm aufgewungenen Gegner erschossen hätte? Indessen kann Jemand ohne eigentliche Schuld einmal einen tüchtigen Rausch haben. Die Gelegenheit kann ihn versuchen, er kann über das Maß, das er vertragen kann, in Unkennt- nis sein, oder der Alkoholgehalt der genossenen Getränke ist größer als man weiß und fühlt. Ist aber ein Offizier ein wirklicher Trunkenbold, dann sollte er entlassen, sonst be- straft und für satisfaktionsunfähig erklärt, nicht aber ent- weder zum Schlachtopfer oder zum Mörder gemacht werden.

Wie kann man dieses Duell in Einklang bringen mit der kaiserlichen Verordnung, die ausdrücklich das Duell ver- mieden wissen will, wenn ein Offizier, in Uebererregung oder Erregung (also umfomehr in Bewußtlosigkeit) gefeßt und zum tödlichen Ausbruch seiner Hand bietet!

Der Reichstag wird sich je- enfalls mit dieser himmel- schreienden Affaire beschäftigen.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hat einen Erlaß an den Reichskanzler gerichtet, in welchem er seine Befriedigung über die Er- gebnisse der Postverwaltung während der Etatsjahre 1896 bis 1900 ausdrückt. „Daß die Reichspostverwaltung — heißt es u. a. — „den im Auslande befindlichen Ange- hörigen des Meeres und der Marine wertvolle Dienste hat leisten können, gerührt mir zur besonderen Befriedigung. Die nach Ostasien entsandte Feldpostexpedition hat den im fernen Osten kämpfenden Truppen den regelmäßigen Ver- kehr mit dem Vaterlande ermöglicht, und die Zahlen der von den Marinepostämtern vermittelten Postsendungen zeigen, in wie hohem Maße durch ihre Einrichtung einem Bedürfnis der im Auslande befindlichen Mannschaften der Kriegsflootte entsprochen worden ist. Daß auch das finan- zielle Ergebnis der Reichspost- und Telegraphenverwaltung trotz der erheblichen Steigerung der Aufwendungen für den Ausbau des Fernsprech- und Telegraphennetzes ein befriedigendes gewesen ist, habe ich gern gesehen.“

Die Kaiserin wird mit ihren drei jüngsten Kindern den Winter in Abbazia zubringen.

Der bekannte „Dreschkegelgraf“ (so genannt, weil er in Volksversammlungen auftritt, die Juden mit dem Dreschkegel totzuschlagen) Graf Biedler-M. Tschirne ist wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen e- ander zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Hamburg, 11. Nov. Die Hamb. B.-Z. veröffent- licht ein Interview des Generaldirektors Ballin, in dem derselbe über die Dampfschiffahrt gesprochen hat. Nachdem Generaldirektor Ballin die Gerüchte von dem Verlaufe von 18 Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie als absurd zurückgewiesen hatte, bemerkte er, der Nebengang im Frachtenverkehr sei vorauszu- sehen gewesen und würde sich für seine Gesellschaft empfindlich bemerkbar machen, wenn nicht der Passagierverkehr recht gute Resultate ergebe. In Voraussicht des Rückganges des nordamerikanischen Ge- schäfts habe die Hamburg-Amerika-Linie ihre Verkehrs- beziehungen nach allen Richtungen ausgedehnt. Die un- erfreuliche Lage des Geschäfts sollte die am nordameri- kanischen Verkehr beteiligten sieben großen Gesellschaften zu Uebereinkünften betreffend den Passagierverkehr veran- lassen. Jetzt gingen in der Woche sieben Schnelldampfer und mehrere Postdampfer von New York ab; damit würde nur ein Ahtel des Raumes ausgenützt. Es würde leicht sein, durch Uebereinkunft ohne Zweifelsbildung während der Wintermonate 50 Mill. Mark zu sparen. Inbezug auf den Eintritt der Morgen-Gruppe in den nordatlantischen Redereibetrieb verspreche er sich viel von einer Lösung dieser Frage. Daß Morgan die deutschen Gesellschaften benachteiligen wolle, glaube er nicht. Um jeder Gefahr vorzubeugen, würden demnächst die deutschen Gesellschaften ihren Generalversammlungen Statutenänderungen vor- schlagen, daß nur Deutsche und im deutschen Reiche Woh-



nende in den Ausschichtsrat und Vorstand gewählt werden könnten, damit ebenso Sorge getragen werde, daß eine zufällige Majorität nicht Beschluß fassen könne, die auf Charakter, Nationalität oder Geschäftsgebarung einen im nationalen Sinne ungünstigen Einfluß ausübe.

Der Krieg in Südafrika.

Aus einer der Post. Ztg. zur Verfügung gestellten Postkarte eines deutschen Bureauoffiziers, der bei Glands-laage in englische Gefangenschaft geriet und sich in Deodwood Camp auf St. Helena befindet, ist zu entnehmen, daß den unter tödlicher Langeweile leidenden Gefangenen nicht einmal mehr die Wohlthat der Zeitungslesefrühe vergönnt ist. Alle Zeitungen und andere Druckschriften, die unter Kreuzband eingehen, werden schonungslos verbrannt. Ein solches Verhalten läßt sich durch nichts rechtfertigen und kennzeichnet sich als eine überflüssige Grausamkeit, die allerdings ganz zu dem System paßt, nach dem dieser an sich unheilvolle Krieg geführt wird.

Wie es den Anschein gewinnt, ist Miß Hobhouse in Südafrika nicht verhaftet, sondern ihr lediglich bei ihrer Wiederankunft die Landung verboten worden, da sie nicht die seit der Verhängung des Krieges nötige Erlaubnis der Militärbehörden besitzt; schließlich wurde ihr gestattet, an Bord eines abgehenden Transportsdampfers nach England zurückzukehren. Die ihr vom Kriegsamt erteilte Erlaubnis, wieder nach Südafrika zu gehen, war vor ihrer Abreise von England zurückgezogen worden.

Korrespondenzen.

Jever, 12. November. Laut amtlicher Bekanntmachung sind von den bei den Auslosungen der obend. Eisenbahnprämienanleihe von 1871 mit einem Gewinn oder mit dem Nennbetrage herausgenommenen Nummern sehr viele bis jetzt zur Einlösung nicht vorgezeigt worden. So fiel im Jahre 1898 ein Gewinn von 30 000 M. auf die Nr. 37 239, und der Schatz ist noch unerhoben. Dann sind aus verschiedenen Zögen noch nicht eingelöst 7 Gewinne von je 600 M., mehrere von je 300 M. und von 180 M. Von den mit dem Nennbetrage von 120 M. gezogenen Nummern ist eine ganze Reihe (726) nicht präsentiert worden. Im ganzen waren 123 480 M. auf Auszahlung. Die nicht erhobenen Gewinne fallen 30 Jahre nach dem Ziehungstage der Staatskasse anheim.

*** Jever, 12. Nov.** Die Theatergesellschaft wird in dieser Woche hier nicht spielen, die nächste Vorstellung ist für Dienstag den 19. d. M. zu erwarten.

—* Die Zwangsipfensklasse aus Silber gelten nach einer Bundesratsverordnung vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als geldliches Zahlungsmittel.

—* Neuheiten in Ansichtspostkarten kommen fast alle Tage auf den Markt, aber nicht immer kann man dabei von wirklich originellen Ideen sprechen. Jetzt hat die Firma Carl Altona eine neue Ansichtskarte herausgegeben, welche die Titelseite des Jeverischen Wochenblatts darstellt und in aufrechten Öffnungen die Ansicht des Schlosses sowie freien Raum für schriftliche Mitteilungen enthält. Die sehr sauber hergestellten Karten dürften viele Liebhaber finden.

—* 131. Herzoglich Braunschweigische Landes-Lotterie (6. Klasse), Ziehung den 11. November, mitgeteilt vom Hauptkollektur A. Schwabe in Jever. Gewinne von 1000 Mark und darüber (ohne Gewähr). Nr. 283 (2000 Mark), 3905 (1000), 6824 (1000), 8156 (1000), 8334 (1000), 9537 (1000), 10 176 (2000), 11 222 (1000), 12 126 (3000), 13 614 (1000), 23 195 (1000), 23 359 (2000), 23 827 (1000), 24 006 (2000), 28 479 (1000), 31 907 (1000), 35 050 (2000), 35 504 (2000), 38 390 (1000), 38 822 (1000), 38 909 (1000), 41 504 (1000), 43 585 (2000), 44 278 (1000), 49 390 (5000), 50 847 (2000), 51 998 (50000), 58 075 (1000), 59 685 (1000), 60 176 (1000), 61 854 (2000), 63 005 (2000), 64 211 (1000), 65 813 (2000), 67 105 (3000), 71 951 (2000), 72 779 (1000), 75 360 (2000), 76 209 (5000), 78 640 (1000), 79 740 (2000), 80 612 (1000), 84 161 (1000), 86 429 (1000), 87 627 (1000), 90 885 (3000), 95 155 (2000), 95 604 (1000), 95 994 (1000), 97 774 (1000).

Δ Waddewarden, 11. Nov. Eine Neuwahl von drei Mitgliedern des Gemeinderats findet Freitag den 29. d. M. nachmittags um 4 Uhr beim Gastwirt Zwitter statt. Aus der Gemeindevertretung scheiden aus die Herren Landwirt Joh. Alberts-G. Stridhausen, Chr. Broeren-Schreiersort und Kaufmann J. H. Busma hier. Es wird noch bemerkt, daß betreffende Herren wiedergewählt werden können und ein Mitglied Grund- bzw. Hausbesitzer sein muß. — An Kirchenumlagen werden hier für das Rechnungsjahr 1901/02 erhoben noch der Einkommensteuer 20 pSt. und 5 pSt. nach der Grund- und Gebäudesteuer.

— Die aus der Pacht fallenden Bäume des besonderen Kirchenfonds werden Mittwoch den 13. d. M. abends 6 Uhr in Zwitter's Wirtschaft auf 4 Jahre als Grünland verpachtet worden. — Freitag den 22. d. M. wird Herr Gastwirt Zwitter einen hier so sehr beliebten theatrales Unterhaltungsabend, verbunden mit Konzert und nachfolgendem Ball, veranstalten. Die Vorbereitungen zu dieser Festlichkeit, die ein sehr umfangreiches, abwechslungsreiches Programm aufweist (Theaterspiele, Solo-, Duo-

und Ensemblekonzerte), sind bereits in vollem Gange. Konzert- und Ballmusik wird von der Stadtkapelle aus Vorrat ausgeführt.

≠ Schortens, 11. Nov. Donnerstag den 21. Nov. nachmittags 6 Uhr findet hier in M. S. Gerdes Wirtschaft die Gemeinderatswahl statt; es scheiden aus: M. E. Eilers-M. Dittm, S. B. Mennen-Koffhausen, S. E. Eiders-Brantert, W. Venten-Feldhausen, J. Wöhlens-Schortens; die Ausgeschiedenen können aber auch wieder gewählt werden. Da festgestellt ist, daß unsere Gemeinde bei der letzten Volkszählung 2073 Einwohner hatte, sind noch weitere 3 Mitglieder, im ganzen also 8 zum Gemeinderat zu wählen, von denen 5 zu den im Sinne des Art. 11 der Gemeindeordnung wählbaren Grund- bzw. Hausbesitzern gehören müssen. Es sind auch Erbsöhne zu wählen. Die Stimmzettelausgabe erfolgt nachmittags von 5 bis 8 Uhr.

|| Fedderwarden, 11. Nov. Zur Vornahme der Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats ist Termin anberaumt auf Freitag den 22. d. M. nachmittags 6 Uhr in Schröders Gasthaus zu Fedderwarden. Es scheiden aus dem Gemeinderate aus: 1. Proprietär G. J. Janßen zu Fedderwarden, 2. Schneidemeister J. G. Kramer daselbst, 3. Hausmann Fr. A. Jhnen, Pott, 4. Proprietär Jacob Janßen zu Knipphausen und sind dafür 4 neue Mitglieder zu wählen, von denen zwei zu den im Sinne des Artikels 11 der revidierten Gemeindeordnung wählbaren Grund- und Hausbesitzern gehören müssen. Die Ausgeschiedenen können wiedergewählt werden. Außerdem ist noch für das inzwischen durch Wegzug ausgesallene Mitglied Dr. Harms ein neues Mitglied zu wählen, das der Klasse der im Sinne des Artikels 11 der revidierten Gemeindeordnung wählbaren Grund- bzw. Hausbesitzer angehören muß. Mit der Wahlhandlung wird am genannten Tage nachmittags 6 Uhr, mit dem Ziehen der Stimmzettel abends 8 1/2 Uhr begonnen. Nach 8 1/2 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

≠ Rom Lunde, 11. Nov. Die Felle mit der Winterhaat haben infolge der schönen Herbstwitterung überall ein schönes Aussehen. Das frühgefrägte Getreide kommt in seiner Vegetation fast zu weit. Von den Weiden ist nunmehr auch das Jungvieh in den schätzenden Stall geführt. — Die altgebrachte Sitte, nach welcher am Martinslage die Jugend mit brennender Laterne und Gesang von Haus zu Haus zieht, um sich einen Martinspfennig zu holen, nimmt von Jahr zu Jahr ab. Zudem feierte der heurige Martinstag gegen Abend mit Sturm und Regen ein, so daß die Martinsgänger daheim bleiben mußten.

*** Oldenburg, 11. Nov.** Die Schauspielerin Clara Bonné, die unter der Direktion Wolterstedt mehrere Jahre am Großherzoglichen Theater hier wirkte, hat bei dem dieser Tage stattgefundenen Brande des Theaters in Huxley (Wisconsin) ihren Tod gefunden. Die Verunglückte war ungefähr 45 Jahre alt.

*** Barel, 11. Novbr.** Mit der provisorischen Vertretung des Bürgermeisterspostens unserer Stadt wurde der Herr Pfarrer Hellwig, 3. B. in Elsfleth, betraut. Derselbe wird Mittwoch sein neues Amt antreten.

*** Verne, 11. Nov.** Herr Pastor Müller hier macht bekannt: Die Sammlung für die Wuren in unserer Gemeinde hat die Summe von 370 M. 40 Pf. erbracht, wozu von einem früheren Mitglied unserer Gemeinde noch 10 M. hinzugebracht wurden, so daß die Summe sich auf 380 M. 40 Pf. erhöht hat.

*** Moorien, 9. Nov.** Man beabsichtigt hier mit dem Beginn des Winters einen Kloosthieserverein zu gründen.

*** Wilhelmshaven, 11. Nov.** Gesunken ist gestern Morgen halb 9 Uhr unweit des Fährschiffes Außenjade eine Tial aus Westthaudeste. Sie war vorher auf die Tadelplatte aufgestoßen und led geworden. Die Besatzung, bestehend aus dem Schiffer de Vuur und dem Matrosen Kramer, rettete sich in ein Boot und wurde kurze Zeit hierauf von dem Fährschiff Außenjade aufgenommen. — Ein kleines mit Steinen beladenes Fahrzeug geriet in der Höhe des alten Handelshafens bei dichtem Nebel auf Grund. Nach vielen Anstrengungen gelang es dem Kapitän mit den an Bord befindlichen Matrosen bei Hochwasser das Fahrzeug wieder flott zu machen und die Reste nach der Höhe fortzuführen. — Interessante Versuche mit verschiedenen Lichtquellen werden demnächst auf dem Barelker Leuchtturm angestellt. Beim Wechseln derselben werden das Zweisitz- und das Fährschiff auf einige Minuten verschwinden, während das Fährschiff nur vorübergehend auf einige Sekunden außer Sicht kommen wird. (W. L.)

*** Wittmund, 10. Nov.** Die Dampföpferei, die unweit der Rampe der Kreisbahn erbaut wurde, ist bis auf die Aufstellung der Maschinen, womit seit einiger Zeit ein Monieur beschäftigt ist, fertig gestellt und ist mit ihrem hohen Schornstein ein stattlicher Bau geworden. Herr Janßen hat auch schon bedeutend Torf zur Heizung und Dampferkochen, wozu er Drainröhren und Durchlaßröhren, sowie gepreßte Blumentöpfe zu machen beabsichtigt, anfahren lassen.

Vermischtes.

*** Die elektrischen Versuchszüge** auf der Militärbahn sind jetzt bereits zu einer Geschwindigkeit von 150 Kilometern in der Stunde übergegangen. Damit ist eine Fahrgeschwindigkeit erreicht, welche im gesamten Eisenbahnverkehr einzig dasteht. Interessant ist unter den verschiedenen Messungen, welche bei diesem Versuchsbetriebe gemacht werden, die Feststellung, daß der Luftdruck bei der enormen Geschwindigkeit gar nicht so bedeutend ist, wie man anzunehmen geneigt ist. Das am Kopf des Motorwagens angebrachte Meßinstrument zeigte nur eine Stärke des Luftdrucks von 134 Kilogramm pro Quadratmeter. Dieser Druck entspricht einem zwar starken Windzug, der dem Menschen aber nicht gerade unerträglich ist; im Innern des Wagens ist davon gar nichts zu spüren. Natürlich bieten diese Schnellfahrversuche auch reichlich Gelegenheit zu anderen wertvollen Feststellungen, insbesondere über die Leistungsfähigkeit der Elektromotoren bei Anwendung so hoch gespannter Ströme und die Wirtschaftlichkeit des elektrischen Schnellbetriebes überhaupt, die Abnutzung des Materials zc. Eine weitere Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit dürfte vorläufig nicht in Aussicht genommen werden können, da man sich damit immer mehr der Gefahrgrenze nähern würde.

Neueste Nachrichten.

Stahfurt, 11. Nov. Wie das Stahfurter Tageblatt meldet, sollen heute bei einem Einbruch von vier Sohlen auf Schacht Ludwig II. sieben Bergleute verunglückt worden sein. Bis zum Abend seien 3 Tote und 25 Verletzte geborgen worden, während 13 noch vermisst würden. Die übrigen seien unverletzt gerettet worden.

Amsterdam, 11. November. Wie das Allgemeine Handelsblatt meldet, ist die Königin seit einiger Zeit unwohl und hütet das Zimmer. Am Sonntag wurde eine Krankenschwester nach dem Schlosse Zoo berufen. Die Königin-Mutter trifft aus Krollen heute Abend in Zoo ein.

Konstantinopel, 11. Nov. Die Erdstöße in der Stadt Erzerum dauern fort; sämtliche Einwohner, auch die Mitglieder der fremden Konsulate, lagen unter Zelten. Abgesehen von bedeutenden materiellen Schäden sind auch mehrere Opfer an Menschenleben zu beklagen.

Malta, 11. Nov. An Bord des englischen Kriegsschiffes Royal Sovereign, welches auf der Reise von Malta nach Malta begriffen war, fand eine Explosion statt, durch welche ein Offizier und fünf Mann getötet und 19 Mann verwundet wurden. Die Explosion wird der vorzeitigen Entzündung einer Kartusche in einem sechsziölligen Geschütz zugeschrieben, welche erfolgte, bevor das Verschlussstück geschlossen war. Man glaubt, die Entzündung sei verursacht durch ein Stück glimmender Kartusche, welches nach Abfeuern des letzten Schusses in der Kanone zurückgeblieben war.

London, 11. Nov. Die hiesigen Morgenblätter wenden sich bei Besprechung der Guildhallrede Lord Salisbury's allgemein gegen dessen Behauptung von der Unstimmtheit der über den Südafrikafrieg geäußerten Kritik. Die Times sagt: Wenn irgend eine Rechtfertigung für eine schärfere Kritik der Kriegführung von Notwendigkeit ist, durch die von Lord Salisbury an den Tag gelegte Haltung ungewohnter Sorglosigkeit geliefert. Die Behauptung des Premierministers, daß die Regierung ihre Pflicht nicht vernachlässigt, erschöpft die Frage nicht. Es muß dem Lande zu gute gehalten werden, wenn es fragt, ob nicht Schlafheit an Stelle von Thakfast und Wachsamkeit im Spiele gewesen ist. Morning Post schreibt: Lord Salisbury würde seine Ansichten zufriedengestellt haben, wenn er auf etwas Bestimmtes hätte hinweisen können; seine Rede hätte mehr Ermutigung geboten, wenn er einfachere Gründe für seinen Optimismus hätte angeben können. Da ly Mail meint: Die Rede war keine der glücklichsten Leistungen Lord Salisbury's; sie hat die Begeisterung seiner Zuhörer vollkommen zum Schwanden gebracht.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 12. Nov. Den B. P. N. zufolge ist der Entwurf eines Vörsengesetzes fertiggestellt und unterliegt der Beratung der einzelnen preussischen Ressorts. Der Entwurf soll nach endgültiger Feststellung den Bundesregierungen unterbreitet werden.

Bei den Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung in Schöneberg bei Berlin eroberten die Sozialdemokraten vier Sitze.

Wiesbaden, 12. Nov. Wegen Geldverluste wollte sich der Notar Wesener vergiften. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. Dort gelang es ihm, sich in einem Tobjuchsanfalle aus dem Fenster zu stürzen; dabei brach er beide Beine.

Elberfeld, 12. Nov. Das schwere Straßenbahnunglück in Verslau hat noch ein Opfer gefordert: der verletzte Wagenführer Hölcher ist gestern im Krankenhaus gestorben.

Greiz, 12. Novbr. Ein Großfeuer löschte gestern einen Teil des Ortes Wildtaube ein. Es wird Brandstiftung vermutet.



Grandenz, 12. Nov. (Amtliche Meldung.) Auf der Strecke Grandenz-Marienbourg sind gestern Nachmittag zwischen den Stationen Grandenz und Wosjarsen ein Güterzug und ein Arbeitszug zusammengefahren. Dabei wurden vom Personal 5 Personen verletzt und eine getötet. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß der Zugführer des Güterzuges abfuhr, ohne den Auftrag abzuwarten.

Konstantinopel, 12. Nov. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei sind wieder aufgenommen. Der Votschaftsrat Bapst flutete gestern Nachmittag dem türkischen Minister des Aeußern einen amtlichen Besuch ab.

Das französische Geschwader hat Mytilene verlassen. Ein Teil ist nach Syra gegangen, drei Schiffe werden bei Smyrna Kohlen einnehmen und dann ebenfalls nach Syra weitergehen.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser nahm das vom 30. Oktober datierte Gesuch des Votschafters Grafen Hatzfeldt in London um Entschädigung von seinem Posten und Beförderung in den Ruhestand an und sprach in einem Handschreiben dem Votschafter seinen Dank aus für die ausgezeichneten Dienste während seiner 44jährigen Tätigkeit in den verschiedenen Stellungen in Madrid, Konstantinopel, London und als Staatssekretär und verlieh ihm das Verdienstkreuz der preussischen Krone.

Bremerhaven, 12. Nov. Infolge Ausbruchs der Pest in Glasgow hat das Quarantäneamt für aus diesem Hafen einlaufende Schiffe eine gesundheitspolizeiliche Kontrolle angeordnet.

Haag, 12. Nov. Der Verwaltungsrat des Friedensgerichtshofes ist auf den 20. Nov. einberufen, um über

den Antrag der Buren auf Entscheidung in der südafrikanischen Frage Beschluß zu fassen.

London, 12. Nov. Daily Mail meldet aus Kapstadt, die Stadgarde sei gestern wieder zum Dienst einberufen worden.

London, 12. Nov. Daily Mail veröffentlicht eine aus dem Präsidenten Krüger nachstehenden Kreisen stammende Mitteilung, in der es heißt, daß Krüger Friedensverhandlungen ernstlich in Erwägung ziehen werde, wenn dieselben ihm direkt von einem annehmbaren Vertreter Englands angeboten würden und auf folgenden Bedingungen beruhten: Amnestie für die Ausständischen, sofortiger Rücktransport der Gefangenen und der übrigen in den Lagern und an anderen Orten festgehaltenen Personen, Zurückziehung aller britischen Truppen aus den Gebieten der beiden Republiken, Wiederaufbau aller zerstörten Dörfer und Zahlung einer Entschädigung für alle Schäden und schließlich Abschluß eines von Frankreich und Rußland garantierten Vertrages, der den Buren unmittelbare Autonomie und alle Rechte der Selbstverwaltung gewährt, unter der Afrikanerflagge. Dagegen treten die Buren den Witwatersrand und die Goldfelder an England ab, was als die von den Buren zu zahlende Kriegsent-

schädigung angesehen werden solle.

Marktberichte.

Jever, 12. November. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 320 Stück Hornvieh, 56 Schafe und

ca. 70 Schweine. Zum Viehmarkt waren oberländische Händler nur wenige erschienen und war der Verkauf nach auswärts dementsprechend nicht bedeutend. Aus Ostfriesland waren ziemlich viele Händler erschienen und diente der größte Teil des verkauften Hornviehs zur Deckung des Bedarfs in Jeveland und Ostfriesland. Für 3jährige große, jedoch nicht sehr fleischreiche Ochsen wurden 255 Mk. bezahlt. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war gut. Schafe kosteten 20—36 Mk. Gute 4 Wochen alte Ferkel bedangen 11 und 12 Mk. An Gemüße waren 20 Wagen Rot- und Weißkohl zum Verkauf gestellt. Weißkohl kostete 3—6 Pf. pro Kopf, pro Zentner 1 Mk., Rotkohl 5—20 Pf. Nächster Markt am 19. Nov. (Vieh- und Krammarkt).

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Von Jever nach Bremen.

5,50 9,29 12,04 4,03 7,25
In Bremen 9,30 12,29 3,07 7,32 10,53

Von Bremen nach Jever.

6,31 10,08 1,58 6,10 8,36
In Jever 9,51 1,25 5,03 9,02 12,01

Von Jever nach Wittmund.

5,— 7,— 7,54 10,10 1,33 5,15 9,10
In Wittmund 5,17 7,17* 8,11 10,27 1,50 5,32 9,27
* Nur an Werktagen.

Von Wittmund nach Jever.

5,24 7,25* 9,05 11,38 3,35 6,55 9,37
In Jever 5,41 7,42 9,22 11,55 3,52 7,12 9,54
* Nur an Werktagen.

Amtliche Anzeigen.

Bei der am 1. November 1901 stattgefundenen 44. Auflösung der 40 Thaler-Schuldscheine der Eisenbahn-Prämien-Anleihe des Herzogtums Oldenburg von 1871 sind gezogen:

Mit dem Prämienbetrage von 30 000 Mark: Nr. 48622; von 1200 Mark: Nr. 23561; von je 600 Mk.: Nr. 9329, 75428, 99723; von je 300 Mk.: Nr. 43638, 53326, 59966, 80897, 98703; von je 180 Mk.: Nr. 1817, 13061, 24959, 27314, 40912, 51024, 56008, 63127, 112520, 117025.

Die mit dem Nennwerte von je 120 Mk. gezogenen Nummern können in der Exped. d. Bl. eingesehen werden.

Die folgenden, bei den ersten 43, bis Mai 1901 einschließlich vorgenommenen Ziehungen der 40-Thaler-Schuldscheine der Eisenbahn-Prämien-Anleihe von 1871 mit Prämienbeträgen ausgelosten Scheine sind noch nicht zur Einsicht gekommen:

Nr.	gez.	1901 mit	600 Mk.
7382	1899	600	"
10915	1900	600	"
11459	1898	300	"
25168	1899	180	"
26085	1900	300	"
26205	1895	300	"
32685	1901	180	"
37239	1898	30000	"
40699	1900	180	"
47801	1900	600	"
59910	1894	600	"
68642	1900	180	"
78382	1895	180	"
90330	1901	180	"
95688	1901	600	"
105523	1899	600	"
110388	1896	180	"
112851	1892	180	"

Die mit dem Nennbetrage von je 120 Mk. gezogenen noch nicht eingelösten Nummern können in der Exped. d. Bl. eingesehen werden.

Zwangsversteigerung.

Jever. Mittwoch den 13. November 1901 nachmittags 2 Uhr soll in Kohl's Wirtschaft zu Minsen folgende Gegenstände:

1 Schenkensammlung (56 Kisten), 1 Bibliothek, bestehend aus circa 120 Bänden, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Kist, 1 Tisch, 1 Glasdrant gegen Barzahlung versteigert werden.

Jever, 1901 November 12. Weiland, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefachen.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen von Mitgliedern der Dienstbotenkrankenkasse und zur Erhebung der Beiträge für dieselben werde ich am 16. Novbr. 1901 abends von 6 bis 8 Uhr in H. D. Jacobs Wirtschaft anwesend sein.

A. Vorckers.

Sonntag den 17. November nachmittags von 3 bis 5 Uhr Erhebung der Beiträge zur Handwerkskammer sowie der fälligen Gemeinde- und Kirchenumlagen bei Eden, Oldorf.

H. Janßen, Rechnungsf.

Kirchenfachen.

In Gemäßheit kirchengefächlicher Bestimmungen ist die Umschreibung derjenigen Kirchenstühle und Grabstellen in hies. Gemeinde, welche noch nicht auf den Namen des jetzigen Besitzers umgeschrieben sind, bis zum 15. März 1902 bei dem Unterzeichneten zu beantragen. Die Anforderung geschieht unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche sich innerhalb dieser Frist nicht gemeldet haben werden, ihre Rechte an den fragl. Stühlen und Grabstellen verlieren.

Sonnenfede, 1901 November 9.
Der Kirchenrat.
Stegelmann, Pastor.

Kirchen- und Schulsachen. Wiefels. Erhebung der diesjährigen Kirchen- und Schulumlagen Sonnabend den 16. Nov. nachm. von 3 bis 6 Uhr in Seckens Wirtschaft.

C. J. Harms.

Schulsachen. Werde am 15. und 16. d. Mts. nachmittags von 4 bis 7 Uhr die diesjährige Schulumlage, gleich 60% der Einkommensteuer, in Waddewarden bei Rost haben.

L. Mammen.

Jev. Mob.-Br.-Verf.-Gesellschaft. Erhebung der erkannten Anlage Sonntag den 16. d. M. nachm. von 6 bis 8 Uhr bei Secken in Wiefels.

Chr. Andreae.

Erhebung der erkannten Anlage Sonntag den 16. d. M. nachm. 6 Uhr bei J. Kohl's in Pievens.

F. Hillrichs.

Vermisste Anzeigen.

Kartoffelmehl 1 Pfd. 16 Pf. J. G. Cassens.

Sonabend den 16. d. Mts. nachm. 1 Uhr

läßt Schmiedemfr. Eiben, als Vormund über Johann Fockens Tochter, den sämtl. Nachlaß desselben bei seiner Wohnung gegen gleich bare Zahlung verkaufen:

1 milchgebende Ziege,

1 vollständiges Bett, 1 silberne Taschenuhr, 2 amerik. Wanduhren, 2 Wanduhren, Kleiderschrank, Buddel, Kommode, Kist, 2 Tische, 5 Stühle, Kochofen mit Zubehör, Bettstelle, Kiste, Kessel, Töpfe, Teller, Kammern, Tassen, Lampen, Spiegel, Silberwaren u. s. w., sämtliche Arbeitergerätschaften und Wäschegegenstände.

Waddewarden, den 12. Nov. 1901.

J. A. H. Dufren.

Apfelverkauf

Donnerstag und folgende Tage von morgens 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Markthalle und in meinem Hause.

H. Lampe.

Hf. neue weiße Bohnen.

Wilh. Gerdes.

Hochf. Essig- und Salzgurken.

Wilh. Gerdes.

Empfehle zum Freitag und Sonnabend dieses fettes Rindfleisch.

Sonnenfede. Hinrich Franzen.

Gusten Ailen

die bewährten und feinschmeckenden Kaisers

Krust-Caramellen.

2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Keuchhusten und Verschleimung. Dafür Angebotenes weiße zurück! Paket 25 Pf.

Niederlage bei:
Giers, Drogerie in Jever,
Th. Böhning in Tetters,
J. H. Kohl's in Sande,
Aug. Albers in Hohenkirchen,
J. G. Busma in Waddewarden

Schmidts Abreißkalender 1902.

Preis 50 Pf. Buchh. C. L. Mettler & Söhne.

Kalender pro 1902.

Dabeim-Kalender 1,50 Mk.
Volksbote 0,50 "
Gesellschaft 0,50 "
Deutscher Armee-Kalender 0,50 "

Jeverischer Tafelkalender Stück 25 Pf.

Dbb. 2 Mk.

Historien-Kalender Stück 20 Pf., Dbb. 1,60 Mk.

Kleiner Jeverischer Kalender Stk. 10 Pf.

Dbb. 80 Pf.

C. L. Mettler & Söhne.

Sie sind entzückt

von der tatsächlich unvergleichlichen Wirkung, dem zarten, sammetweichen, reinen, blendend weißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der Original-Villemilch-Seife, Stern des Südens, Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin, vorn. Frankfurt a. M., verursacht. Preis pr. St. 50 Pf. bei Hofapotheke R. Busch.

Zu verkaufen ein 5 Monate alter Jagdhund, guter Abstammung.

Müster-Norder-Groden. R. Jacobs.

Zu verkaufen ein bestes Quatfah, passend zurucht. Jever, Mühlenstr. H. Hagens.

Leere Delfässer

zu verkaufen.

Jever. Aug. Solaro.

Habe fortwährend schöne frische hiesige Weizenkleie zu verkaufen.

Banter Mühle. Joh. Schmidt.

Zu verkaufen eine Ästere, hochtragende Kuh (prima Milchkuh).

Neu-Strichhausen (Post Waddewarden).

S. Hillrichs.

Zu verkaufen ein schönes Kuhfah.

Dütem. Hinrichs.

Zu verkaufen ein Kuhfah.

Neuenbaltengroden. Carl Borgen.

Empfehle meinen Stier. D. D.

Zu verkaufen schöne Ferkel, sowie einige tausend Pfund beste Stedrüben.

Wartreihe. Aug. Blohm.

Habe einen schönen angeführten Eber zu verkaufen.

Zallerns. T. Thebmars.

Empfehle meinen Herdbuchstier Geißhe, auch habe noch ein hochtragendes Weib zu verkaufen.

Siebertshaus. A. Theilen.



Großer Gelegenheitskauf.

Ich kaufe unter Preis einige
hundert Stück durchaus reeller
wollener Pferdedecken,

schwere gute Ware, jede Decke
umrandet, Größe 145 cm breit,
205 cm lang, und stelle solche
als enorm billig

pr. Stück 4 Mk.

zum Verkauf.

(Der reelle Verkaufspreis ist 6 Mk.)

Bitte Musterbede zur Ansicht
zu verlangen, diese Decke kann
auch als Schlafbede dienen.

A. Mendelsohn.

Echte Kieler Ale und Bäckinge
empfiehlt **P. Koeniger.**

Frische Kronsbeeren sind noch vor-
rätig. **P. Koeniger.**

Ia. Sauerkraut.

E. Willms.

Neue Sendung
halblanger
Paletots

in Preislagen von
10 bis 45 Mark.

A. Mendelsohn.

Echte Frankfurter Würstchen,
Cervelat und Blutwurst,

fr. Leber-
Brannschweiger Mett-
Zungen- und Rot-
Kochmett-

fr. geflochten und rohen Schinken,
Nagelholz,
Cornet Beef
empfiehlt **E. Willms.**

Neue Sendung

Sammt-Flanell,

neue Wiener Blusenstreifen,
beste existierende Ware,

Mtr. 63 Pfg.

A. Mendelsohn.

Frische echte Kieler Bäckinge.

E. Willms.

Erhielt wiederum einen Waggon schöner

**Magnum bonum-
Kartoffeln**

und empfehle dieselben zu 2,10 Mk. per
Centner, bei 5 Centnern 2 Mk.

Müsterfeld. **Heinr. Heeren.**

Billig zu verkaufen

eine schwere, alte Mischfah.
Müsterfeld. **Heinr. Heeren.**

Habe einige Klumpen guter Vanabutter
billig abzugeben. **E. Willms.**

Dicke frische Eier.

Heinrich Kemmers.

Zernsprecher Nr. 4.

Keine kalten Füße mehr!

!Bestridte „Laves“-Schuhe u. Stiefel!

Sensationelle Erfindung!

Vollendete Reizheit!

!Lieblings-Schuhwerk aller derjenigen, welche bereits davon gekauft
haben!

Das beste und gesündeste Schuhwerk, was es giebt.

Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, ausdünstungsfähig, warm, anstreichend,
weich elastisch, bequem, elegant und unermüdlich. Kein Druck bei Ballen
und sonstigen Fußleiden mehr. Einzige mögliche Schuhwerk für Gicht- und
Rheumatismskranke, von hohem hygienischen Wert für Schweißfußleidende.

Man versuche und überzeuge sich!

!Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt!

!Keine haltlose Reklame, wirklicher Thatbestand!

!!Gesetzlich geschützt und patentiert!!

Zu haben bei:

Ad. Stoffers, Elise Hillers Nachf.

Auskündigungerei.

Donnerstag den 14. Nov. abends 7 Uhr

Singen.

Es ladet freundlich ein
S. J. Ben.

Waddewarden.

Freitag den 22. November

Gesellschaftsabend,

bestehend in

Aufführungen, Konzert

mit nachfolgendem

BALL.

Musik von Mitgliedern der Kapelle des
Seebataillons.

Anfang 7 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg.
Es ladet freundlich ein
d. W. M. Zwitter.

Sonntag den 24. November

große Tanzmusik

(Musik von Mitgliedern der Seebataillons-
kapelle),

wozu freundl. einladet
Waddewarden. M. Zwitter.

Ein nicht mehr unerfahrenes jung. Mädchen
sucht Stellung zu Mai 1902 in einem
feineren landwirtschaftlichen Haushalt ohne
gegenseitige Vergütung bei Familienan-
schluß. Näheres in der Expedition dieses
Blattes unter Nr. 56.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht
zu Mai Stellung in einem bürgerlichen
Haushalt. Näheres bei Herrn Gastwirt
Janßen, Stadtwage.

Für einen Landmann in Outfadingen
suche auf sofort oder 1. Mai einen jungen
Mann gegen mäßiges Salär. Auskunft
erteilt E. Hunze, Hotel zum Erbgroß-
herzog.

Suche zum 1. April oder 1. Mai ein
junges Mädchen, schlicht um schlicht, zur
Stütze im Haushalt. Persönliche Vor-
stellung erwünscht.
Seebach bei Sande.

Franz G. B. Bohé.

Gesucht

mehrere Wählarbeit.

Offen. **W. Bruninga.**

Gesucht

zum 1. Dezember oder später ein junges
Mädchen, welches kochen und plätten kann,
gegen hohen Lohn.

Wilhelmshaven, Grenzstraße 6.
H. Rath, Jeverländischer Hof.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger erster Bäckergesell
gegen hohen Lohn.
S. J. Stenens, Bädermeister.

Müsterfeld bei Wilhelmshaven.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltener Kaffeebrenner von 30
bis 40 Pfund Inhalt. Offerten erbitte
unter Kaffeebrenner an die Exped. d. Bl.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Provinzialverein

der Gustav Adolf-Stiftung.

Da Ende dieses Monats die General-
Versammlung stattfindet, werden die
Zweigvereine im Jeverlande erbeten, bis
dahin ihre Sammlungen vor-
zunehmen und die Erträge an den Kas-
sienführer Herrn Musikalienhändler Gern-
hies einzuliefern.

Jever, 1901 November 11.

Gramberg.

Vergüten für Einlagen mit monatlicher
Rückzahlung 1/2%, unter dem Diskont der
deutschen Reichsbank, jedoch höchstens 4%,
und mindestens 2 1/2% pro anno.

Sengwarden.

Spar- und Darlehnskasse
eingetr. Genossensch. m. unbefchr. Kapitt.
Gerhard Hellmerichs.

Hilbert Fr. Cornelissen.

Ordentliche Generalversammlung

der
Gesellen-Krankenkasse Jever

Sonntag den 17. Nov. 1901

nachm. 5 Uhr in der Traube.

Tagesordnung:

Teilweise Neuwahl des Vorstandes,
der Revisoren und der Kranken-
besucher.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Schorrens.

Generalversammlung am 20. Nov.
abends 6 Uhr in Schermers Wirtshaus
zu Schorrens.

Tagesordnung:

Vorstandswahl.

Wahl von Monenten.

Schorrens, 8. November 1901.

Der Vorstand.

Sonntag den 17. November

große Tanzmusik.

Friederikensfel. **D. J. Willen.**

Familien-Anzeigen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme
an unserer silbernen Hochzeit sagen herz-
lichen Dank

F. Ottmanns und Frau.

Todes-Anzeigen.

Heute starb unerwartet

Fräulein

Helene Lamken

in Wilhelmshaven.

1901 November 8.

Die trauernden Angehörigen.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft
und ruhig nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden mein lieber unvergeß-
licher Mann und unser lieber Vater und
Großvater, der Chausseewärter

Emke Eden Meins,

in seinem 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

W. e. Meins

und Angehörigen.

Roffhausen, 10. November 1901.
Die Beerdigung findet Donnerstag den
14. November auf dem Friedhofe zu
Schorrens statt.

Dankagung.

Für die uns bewiesene herzliche Teil-
nahme an dem uns betroffenen schmerz-
lichen Verluste sagen wir hiermit unsern
verbindlichsten Dank.

Meta Duden geb. Höfster

nebst Kindern.

Minge, 11. November 1901.

Hierzu ein zweites Blatt.



Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Frangos 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzler & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 265.

Mittwoch den 13. November 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Coronyn.

(Fortsetzung.)

Er griff nach seinem Gewehr.
Da erkante rechts wieder das seltsame Anaden. Neugierig wandte Regina den Kopf und wollte eben aufschreiben: „da ist ja auch ein Hirsch!“ als sie etwas zwischen den schwankenden Zweigen gewahrte. Im nächsten Moment lächelte ihr jedoch das Entsetzen die Zunge. Was da zum Vorschein kam, war kein Geweih, sondern etwas Blankes, Bligendes — es war ein Hirschkopf! Und wenn die Augen gelte, das konnte sich die junge Frau denken. Sie wollte schreien, vermochte aber keinen Laut hervorzubringen — nur die Kraft, sich über den Ahnungslosen zu werfen und ihn mit ihrem eigenen Körper zu bedecken, fand sie noch.

Da — ein jähes Aufklappen — ein Knall — etwas, wie das leise Klagen eines zu Tode getroffenen Vögelchens — dann ein wilder, marktschreierartiger Schrei der Verzweiflung.

Das alles hatte sich in dem Zeitraum einer Minute abgespielt.

Gregor, der einem Wahnsinnigen glich, wollte aus dem Wagen springen, aber zwei Arme, deren Umföhlung er nicht gewaltsam zu lösen vermochte, hielten ihn mit der letzten, rasch sinkenden Kraft fest.

„Küsse mich — küsse mich noch einmal —“ flüsterte der erblebende Mund des schwer verletzten jungen Weibes. „Ich war — immer — so — glücklich — bei Dir —“

Dann schwand ihr das Bewußtsein. Sie sprang Werther aus dem Wagen und raste zwischen die Tannen hinein — fand aber niemand. Der Liebeshäter hatte Zeit gehabt, zu entfliehen.

Wieder schwang sich der Oberförster in das kleine Gefährt.

Reginas Gesicht zeigte jetzt die Farbe gelblichen Wachses, die zarte Brust, aus der einige Minutropfen langsam über das helle Kleid hinab rieselten, hob und senkte sich nicht mehr. Die Lippen waren halb geöffnet, aber kein warmer Atemzug entströmte ihnen. Und trotz alledem lag es dem Gatten fern, an das Entsetzliche zu glauben.

Die Fuchsstute zu rasendem Galopp anfeuernd, jagte er nach der Oberförsterei zurück und trug die Regungslose wie ein schlafendes Kind in ihr Zimmer, wo er sie sorgfältig auf das Bett legte.

Ärzte wurden geholt und eine Depesche an Frau von Fellingins geschickt.

Es kostete den Ärzten große Mühe, Werther von seinem unerföhllichen Verlust zu überzeugen. Er entgegnete immer wieder mit dem Starrsinn der Verzweiflung:

„Nein, nein, sie ist nicht tot. Jetzt habe ich eben einen Atemzug gehört — jetzt zuckte ihr Mund — fühlen Sie doch! Das Herz schlägt ja noch — ganz schwach — kaum bemerkbar — aber es schlägt.“

Es war Täuschung, hervorgerufen durch seine eigenen wilden Pulschläge, die ihm bis in die Fingerspitzen hämmerten.

„Sie ist schon seit Stunden aus diesem Leben geschieden — schnell und schmerzlos“, sagte der alte Medizinalrat Deuter. „Fassen Sie sich, lieber Freund. Wie ist eine schönere, reinere und glücklichere Seele zur ewigen Heimat eingegangen.“

Wie von einem betäubenden Schlag getroffen, in halber Bewußtlosigkeit brachte der Oberförster den Rest dieses Abends und die Nacht zu. Er war unfähig, an etwas anderes zu denken, als daran, daß ihm das Liebste und teuerste auf der Welt genommen war. Dumpf sitzend vor Verzweiflung klammerte er sich an das Letzte, was ihm von seinem wonnigsten Besitze noch kurze Zeit blieb: den erstarrten Körper seines toten Weibes. Er liebte, verehrte und hatte kleine Tochter, aber jetzt würde er beide hingeben haben, hätte er damit Regina noch einmal ins Leben zurückrufen können.

Frau von Fellingins war gekommen, hatte sofort mit fester Hand die Fäden des Haushaltes ergriffen und alles Nötige angeordnet.

Regenschauer und düster brach der nächste Tag an, auch später erhellte kein Sonnenstrahl die schwarz-grauen Wolken. Große Tropfen rollten gleich Tränen an den Fensterscheiben nieder. Der Sturm packte und schüttelte die Bäume, daß sie sich ächzend, wie unter einer rohen Riesenfaust bogen und neigten und ihre rot und gelb gefärbten Blätter abwarfen. Aber trotz des tobenden Unwetters standen gar viele vor dem Thore der Oberförsterei und blickten teils neugierig, teils in wirtlicher Trauer zu den Fenstern empor. Die Equipagen des Landadels fuhren vor, Kränze und Blumen wurden in reicher Fülle gebracht.

In dem sogenannten Prunkzimmer des alten Hauses lag die so früh aus dem Leben Geschiedene aufgebahrt, wie ein schlafendes Kind, auch jetzt noch das holde Lächeln um die bleichen Lippen.

Am Kopfende des Sarges stand eine Statue des segnenden Christus, der seine Arme liebevoll nach der Verewigten auszubreiten schien. Wachskerzen beleuchteten die stübliche Gestalt und verließen ihr durch das Faden der trügerischen Schein des Lebens.

Neben dem unter Blumen und Kränzen fast verschwundenen Sarge sah eine Dame mit noch jugendlichem Gesicht, aber grau meliertem Haar: Melitta von Fellingins.

Ab und zu traten leise und andächtig Männer und Frauen in das Haus des Todes, brachten ihre letzte Liebesgabe, verrichteten ein stilles Gebet und verschwanden wieder ebenso lautlos, wie sie gekommen waren. Niemand wagte es, ein Wort des Trostes an Werther zu richten, der stumm, wie zu Stein erstarrt, in der Fensterscheibe lehnte und das Juchzende immer noch nicht zu begreifen schien.

Bei dem Begräbnis vermochte der kleine Friedhof kaum die herbeigeströmte Menschenmenge zu fassen. Die junge Frau hatte nicht einen einzigen Feind gehabt, wohl aber verloren viele an ihr eine unerwünschte Wohlthäterin und Beschützerin. Manche heiße, aufrichtig geweihte Tränen feuchteten den frischen Erdbügel, und wer keine kostspielige Gabe hatte bringen können, der legte wenigstens einen Strauß unscheinbarer Gelblilien oder Tannenzweige darauf nieder.

Als die Stimmen der Schalkinder das Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rat!“ zu singen begannen, da schluchzte Werther laut auf, fühlte aber in demselben Augenblick seinen Arm fest erfasst.

„So schwach darfst Du Dich vor den Leuten nicht zeigen“, flüsterte Melitta. „Weine Dich nachher aus, wenn es niemand sieht. Weist Du denn, ob der Würder nicht etwa unter dieser Menge ist und sich an Deinem Schmerz weidet?“

„Ja, ja — o Gott, wenn ihn mir nur einer zeigen könnte! Erbarmen, tot treten würde ich ihn an dieser heiligen Stätte! Wer war es, wer war es? Wer konnte meine Regina morden, die jedem nur gutes erwies?“

„Du vergißt, daß die Kugel nicht ihr, sondern Dir galt, daß sich Regina, wie Du selbst sagtest, schützend über Dich geworfen hatte.“

„Ja — o Gott, ein Teufel muß dem Schurken zur Seite gestanden und ihm gezeigt haben, wie er mich am schwersten und unheilbarsten treffen kann. Verflucht sei der Glende, tausendfach verflucht! Mein armer, armer Liebling!“

„Weshalb behauerst Du sie? Sie war glücklich bis zu ihrem letzten Augenblick. Dessien können sich wenige rühmen. Ich beneide Regina.“

„Ach, Du — Du hast kein Herz! Sonst wäre es Dir längst gebrochen!“

„Sage lieber, ich bin — ob zu meinem Heil oder zu meinem Unheil, das bleibe dahingestellt — mit mehr Widerstandskraft begabt, als andere — Dich nicht ausgenommen. Sterben ist nicht das Schwerste, wohl aber, leben zu müssen mit einem beständigen nagenden Weh im Herzen. Doch lassen wir das, es ist ja überwunden. Aber ich will nicht, daß Du Dich so schwach und gebrochen zeigst. Komm! Weine Deinen Schmerz daheim aus, aber nicht vor dieser neugierig gaffenden Menge.“

Es gab doch etwas in dem Wesen des energischen Weibes, was ihn beherrschte, wenigstens jetzt, wo seine eigene Willenskraft völlig gebrochen schien.

Er ließ sich von ihr fortziehen, stieg in den Wagen und hörte ihren kurzen Befehl: „Nach der Oberförsterei!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Eine Bewaffnung von Landbriefträgern ist nach der Täg. Rundschau durch eine ministerielle Anordnung eingeführt worden. Den Postbehörden wurde gestattet, die Landbriefträger für die Zeit ihrer Bestellgänge mit dem neuen Infanteriezeugen wehr auszurüsten. Anlaß zu dieser Maßnahme haben die verschiedenen Raubfälle gegeben.

* Wien, 11. Novbr. In einem hiesigen Gasthof wurde der Rechtsanwalt Robert Hahn, der am Anfang dieses Monats nach Unterschlagung einer größeren Summe aus Nürnberg flüchtig worden, verhaftet. Bei der Verhaftung wollte sich Hahn aus dem Fenster stürzen, wurde jedoch von den Polizeibeamten daran gehindert. Hahn wird in den nächsten Tagen nach Nürnberg übergeführt.

Die deutsche Buren-Zentrale

sendet uns weiter folgende Mitteilung:

Der volle Erfolg unserer Wohltätigkeitsarbeit für die Buren-Frauen und -Kinderlager ist jetzt durch die Mitteilungen mehrerer Augenzeugen an uns bewiesen! Ebenso ist unsere frühere Behauptung, daß die englischen Behörden, die in unserem Rahmen geübte Wohltätigkeit nicht hindern, sondern sogar unterstützen, ebenfalls durch Augenzeugen als richtig bestätigt!

Unsere sämtlichen Augenzeugen stellen fest, daß da, wo die Wohltätigkeit am meisten gewirkt hat, auch die Zustände relativ am besten, d. h. am wenigsten unangenehm waren. Ebenso ist festgestellt, daß der beste Erfolg des meist fehlenden Obdaches (Bette mit nadtem Erdboden sind hygienisch als Obdach nie zu bezeichnen) immer noch in warmer Kleidung gesehen werden muß. Ganz zu ersehen ist Obdach bei keinem Menschen, auch nicht dem weitersestesten! Würde England sich zu Barackenbauten mit Fußböden, Decken u. herbeilassen, so würde die Sterblichkeit rasch sinken. Die düstigen Nahrungsmittel würden dann auch wegen der Erhaltung der normalen Körperwärme viel weniger Schaden bringen, bei kräftigeren Naturen sogar vielfach ausreichen.

Während wir also im Namen der Menschlichkeit wünschen müssen, daß die englischen Behörden zunächst für Obdach sorgen, müssen wir selbst energisch fortfahren in dem Liebeswerke des Geld- und Kleider-Sammelns. — Nebenbei man, daß von allen europaischen Komitees bis jetzt ungefähr vier Millionen Mark gesammelt sind, wovon ca. zwei Millionen in Südafrika verwendet wurden (davon allerdings auch bedeutende Kosten außerhalb der Lager), so erscheint die Wohltätigkeitsleistung schon sehr ansehnlich. Was sind aber vier Millionen für 100 000 Hungernde und Freie, also 40 Mark für jeden Einzelnen, der einen ganzen Winter in offenem Bette schlecht bekleidet leben soll? Wir müssen deshalb hoffen, daß die immer besser organisierte Arbeit der Wohltätigkeit noch bedeutend steigerungsfähig ist, da durch sie nachweislich manch unschuldig leidende Burenfamilie gerettet werden kann. —

Wie wir von Augenzeugen wissen, sind sogar schon mehrere Burenfamilien durch Geldspenden vor dem Eintritt in die gefährlichen Lager beschützt worden, indem ihnen dadurch Mittel zu Gebote standen, sich häuslich nach eigenen Gewohnheiten ihre Existenz zu erhalten!

„Wer schnell hilft, giebt doppelt,“ das gilt bei der Kriegesnot am meisten.

M ü n c h e n , im November 1901.

Deutsche Buren-Zentrale,
Wilhelmstr. 2/11.



Vermischte Anzeigen.

Herr Viehhändler Steenker zu Willen
läßt
Sonntags den 16. Nov. d. J.
nachm. 1 Uhr anfangend
in Harns Gasthof zu Hohenkirchen

25

Stück

Kühe,

worunter einige frischmilche,
Kinder und Kälber

öffentlich auf 6monatige Zahlungsfrist
versteigern, wozu Kaufstübhaber eingeladen
werden.

Hohenkirchen. J. F. Detmers,
Auktionator.

Mittwoch den 20. November
abends 8 Uhr

soll in Daniels Wirtschaft zum Taku-Port
an der Genossenschaftsstraße zu Bant das
den Erben des Senffabrikanten Gustav
Franz in Bant gehörige, an der Ge-
nossenschaftsstraße in Bant belegene

Immobil,

bestehend aus einem 4 Wohnungen ent-
haltenden Gebäude in gutem Zustande
und einem circa 1000 Num. großen
Garten mit schönen Obstbäumen, öffent-
lich meistbietend verkauft werden.

Die komplette Senfmühle kann eben-
falls übergeben werden.

Bant, 1901 November 5.

Mandatar Schwitters.

Im Auftrage des Herrn Lehrers Rust
zu Dyhlhausen werde ich

Freitag den 15. d. Mts.

nachm. 5 Uhr

in der Wernschen Gastwirtschaft

die zu der dor-
tigen Schulstelle
gehörenden Länd-
ereien

öffentlich auf Jahrmaße verpachten.

Wittmund, den 10. November 1901.

H. Eggers.

Bekanntmachung.

Die von Herrn J. ter Hell aus Burg
Kniphausen benutzte geräumige Ober-
wohnung mit großem Stall und vielen
Gartengründen nebst einer ca. 1 Hektar
großen Weide ist auf Mai anderweitig
zu vermieten.

Imnhausen. Die Verwaltung:
Tafel.

Gabe 8 Matten bei meinem Hause
belegenes

Weideland

im ganzen oder stückweise zu verpachten.

Sillenstede. J. M. Dellmerichs.

Ein gutes einjähriges Rind hat zu
verkaufen d. D.

Zu vermieten

auf Mai n. J. eine Wohnung mit Garten-
grund.

St. Joostergroden. J. Giepenkerl.

Entfernt
alte Wichse
vor
Benutzung
von
Sondulin.

SONDULIN

Die Wichse der Zukunft

erzeugt strahlenden Glanz m. wenig Arbeit, ist wasser-
beständig, färbt nicht ab und ist garantiert säurefrei.



Der Kirchenrat zu Sengwarden
läßt folgende zur ersten und zweiten
Pfarrstelle gehörigen

Ländereien

Freitag den 15. Novbr. d. J.
nachm. 4 Uhr anfangend

in G. Dellmerichs Gasthaus auf 6 Jahre
öffentlich verpachten:

A. Zum Gebrauch als Grünland:

1. von der 1. Pfarre:
1. ein Hamm, groß 2 ha 06 a, östlich
von Sengwarden, bisheriger Pächter
B. Jhnen,
2. ein Hamm nordöstlich davon, groß
1 ha 75 a, bisher H. Hillers,
3. ein Hamm südlich davon, groß 1 ha
49 a, bisher H. Hillers,
4. ein Hamm, groß 1 ha 14 a, an der
Chaussee nach Hootfel, bisher H.
Albers,
5. ein Hamm, groß 1 ha 38 a, an der
Chaussee nach Hootfel, bisher H.
Albers,
6. zwei Hämme, groß 2 ha 10 a, süd-
lich von Sengwarden, bisher B.
Jhnen,
7. ein Hamm, groß 1 ha 88 a, Buch-
weizenhamm, an der Chaussee nach
Feddwarden, bisher M. Tarks,
8. zwei Hämme, groß 3 ha 8 a, an
der Chaussee nach Feddwarden,
bisher Wwe. Nicolai,
9. ein Hamm in Anzeitel, groß 1 ha
50 a, bisher H. Badberg,
10. ein Hamm in Anzeitel, groß 1 ha
42 a, neben Nr. 9, bisher G.
Peters Wwe.,
11. ein Hamm in Anzeitel, südlich von
Nr. 10, groß 1 ha 99 a, bis her
B. Jhnen,
12. ein Hamm bei Wehlens, groß 93 a,
bisher J. A. Eden;

II. von der 2. Pfarre:

1. der sogen. Bodern, südlich von Seng-
warden, groß 2 ha 61 a, bisher
J. C. Jeps,
2. ein Hamm nordwestlich von Nr. 1,
groß 2 ha, bisher Fr. Dellmerichs,
3. ein Hamm westlich von Nr. 2 am
Bodern, groß 2 ha 42 a, bisher
H. Eden,
4. ein Hamm, groß 2 ha 28 a, sog.
Sandhamm, bisher J. A. Zellmann.

B. Zum Gebrauch als Ackerland:

1. ein Hamm in Anzeitel, groß 2 ha
29 a, bisher J. Behrens,
2. ein Hamm an der Chaussee bei
Abshenhausen, groß 1 ha 47 a,
bisher H. Jansen.

Ferner werden, um 6 Uhr anfangend,
baselbst öffentlich auf 6 Jahre verpachtet
die zur ersten Pfarre gehörigen

Ackerländereien

im sogenannten Oblatenthum
und hinter dem Gallig, be-
stehend aus 49 Aekern.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 1901 November 2.

Albers, Aukt.

Frau Wwe. Haaf zu Wuppelshaus-Alten-
stein, die z. Zt. von dem Schuh-
macher H. Olmanns bewohnt

Wohnung

anderweitig zum 1. Mai n. J. zu ver-
pachten.

Pächtereigige wollen sich bald an mich
wenden.

Warden. J. Müller, Aukt.

Weil. J. G. Günther Erben haben
mich beauftragt, ihre zu Hornumersiel am
Schaudeich belegene

Häuslingsstelle

nebst großen Gartengründen
zum 1. Mai 1902 zu verpachten. Eine
Grodenparzelle und eine Deichstrecke können
in Pachtung beigegeben werden.

Pächtereigige wollen sich baldigst bei
mir einfinden.

Warden. J. Müller,
Auktionator.

Auf nächsten Mai zwei Wohnungen zu
vermieten.

H. Gossmann.

Zu vermieten

auf nächsten Mai eine geräumige Ober-
wohnung.

Jeder, a. d. Schlachte. Friedr. Köster.

Gesucht

auf sofort Zimmer- und Maurergesellen
beim Neubau in Feldmühle.

H. Cassens,
Zimmermeister.

Solide Bauarbeiter auf sofort
gesucht.

Nedlefs, Baugeschäft,
Wilhelmshaven.

Für unsere Zigarfabrik und Bek-
handlung, Kolonialwaren- und Zigarren-
Spezialgeschäft suchen noch einen zweiten
Beihilf auf Otern oder früher.

Harrel. Gebr. Eisenbart.

Empfehle meine neu angelegte

Räucherammer

zur fleißigen Benutzung.

Wardenalendeich. H. Jansen.

Die Gewinne der Zuckelotterie, die bis
zum 20. ds. Mts. nicht eingefordert
sind, fallen dem Verein anheim.

Jeder, 1901 November 11.

Die Verlosungskommission.

Neue Rosinen,

" Korinthen,

" Pflaumen,

" Feigen

in bester Qualität erhielt und empfiehlt
billigst

Carolinenfiel. M. C. Dirks.

Frische kräftige Gewürze, ganz
und garantiert rein gemahlen,
eigener Mahlung, Thymian,
Majoran, Salpeter, Konservefalsz
empfehl

Carolinenfiel. M. C. Dirks.

Nachdem die letzten Neuheiten in

Lampen,

sowohl Kronen-, Hänge- und Tisch-
Lampen, eingetroffen sind, empfehle solche
bei sehr niedriger Preisstellung. Durch
Verbindungen mit den größten und
leistungsfähigsten Fabriken bin ich in der
Lage, wirklich billige Lampen in extra
guter Qualität zu liefern. Officiere
Kronen ff. von Mk. 17,50—35 Mk.,
Zughängelampen von Mk. 3,60 bis zu
den feinsten,
Tischlampen von 1,50 Mk. bis zu den
feinsten.

Wasserpoststr. Th. v. Lengen.



Thee,

reinschmeckend und kräftig,
1 Pfd. 1 Mk. 20 Pf.,
empfehlgt J. G. Cassens.



Für 10 Mark sind
278,000 bare
Mark
(1/2 Mk. 5.—) zu gewinnen mit
1 Ottom. Staats-Eisenb.-Los
in ganz Deutschl. genehmigt.
Ziehung 1. Dezember d. J.
Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Umgeh. Aufträge befordert
Fr. Th. Barth, Ann.-Exp.,
Frankfurt a. M. (Nr. 207).

Ziehungen 15. u. 16. Novbr. 1901. Oldenburger Geld-Lotterie.

Höchstbetrag im günstigst. Falle: 1

75 000

1	Prämie	50 000	=	50 000	„
1	Gew.	25 000	=	25 000	„
1	zu	10 000	=	10 000	„
1	zu	5 000	=	5 000	„
1	zu	3 000	=	3 000	„
2	zu	1 000	=	2 000	„
3	zu	500	=	1 500	„
4	zu	300	=	1 200	„
3	zu	200	=	600	„
10	zu	100	=	1 000	„
20	zu	50	=	1 000	„
40	zu	30	=	1 200	„
198	zu	20	=	3 960	„
792	zu	10	=	7 920	„
7924	zu	5	=	39 620	„

9000 Geld-Gew. = 153 000

Loose à 3 Mark. Porto und Liste
80 Pfg. extra, empfiehlt und ver-
sendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze
in Gotha.

Die Kirchbau-Kommission
zu Wildeshausen.
H. Bulling.

